



Omnipissance du rouge, 1990

Es werden in einer umfassenden Übersicht mehr als achtzig Werke des Künstlers (50 Ölbilder, 1 Skulptur und 34 Zeichnungen) aus allen seinen Schaffensperioden unter Einschluß einiger der für Matta typischen ganz großen – mehr als drei oder vier Meter breiten – Formate gezeigt. Mit einer Gruppe wichtiger, bisher selten gezeigter farbiger Zeichnungen aus den späten dreißiger und frühen vierziger Jahren wird ein besonderer Akzent auf das Frühwerk gesetzt. Die jüngere Schaffensperiode wird sowohl durch einige bisher nicht ausgestellte Bilder aus dem Atelier des Künstlers wie durch Videoarbeiten mit bewegten Computerzeichnungen dokumentiert. Die Leihgaben kommen aus öffentlichen und privaten Sammlungen in Frankreich, Italien, Deutschland, der Schweiz und den USA.

Titel: Ausschnitt aus: Explosant fixe, 1974

MATTA

KUNSTHALLE DER HYPO-KULTURSTIFTUNG MÜNCHEN

Theaterstraße 15, 8000 München 2

Telefon-Programmansage (089) 2278 17, Sekretariat (089) 2244 12

20. September – 11. November

täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr, donnerstags von 10 bis 21 Uhr

Eintrittspreis: DM 6,-; Gruppen ab 10 Personen, Rentner, Arbeitslose DM 4,-; Studenten und Schüler DM 3,-; Schüler klassenweise DM 1,-; Couponkarten bieten Ermäßigung: Die kleine Karte umfaßt 40 Coupons à DM 1,- und kostet DM 30,-; die große mit 80 Coupons kostet DM 50,-. Der Verbilligungseffekt beträgt bei der kleinen Karte 25% und bei der großen 37,5%. Die Coupons sind frei übertragbar.

Katalog: Ausstellung DM 42,-.

»Blauer Montag«: An jedem Montag, der nicht auf einen Feiertag fällt, ermäßigt sich der Normaleintritt von DM 6,- auf DM 3,-, der ermäßigte Eintritt von DM 4,- auf DM 2,- und von DM 3,- auf DM 2,-.

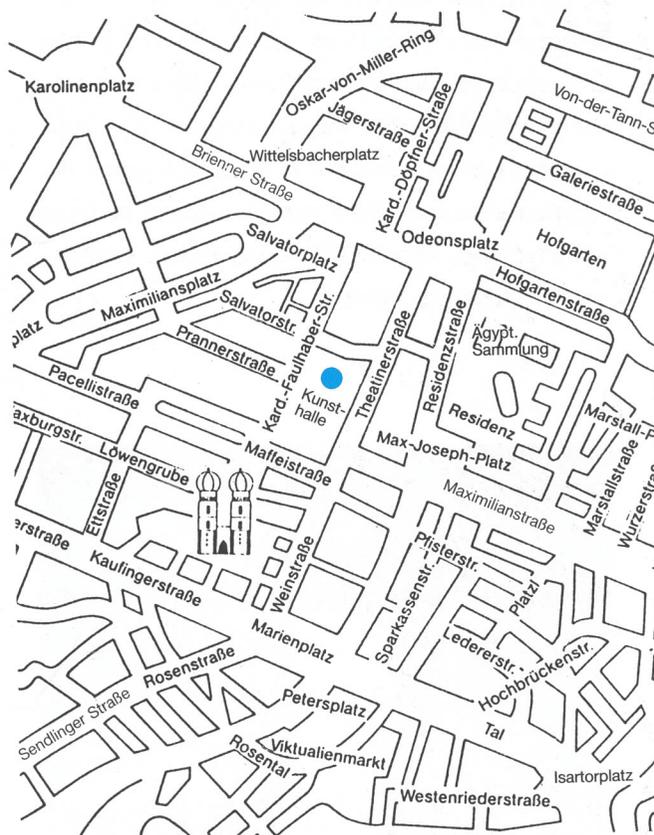
Folgende öffentliche Verkehrsmittel halten in unmittelbarer Nähe:

Straßenbahn, Linie 19: H Theaterstraße

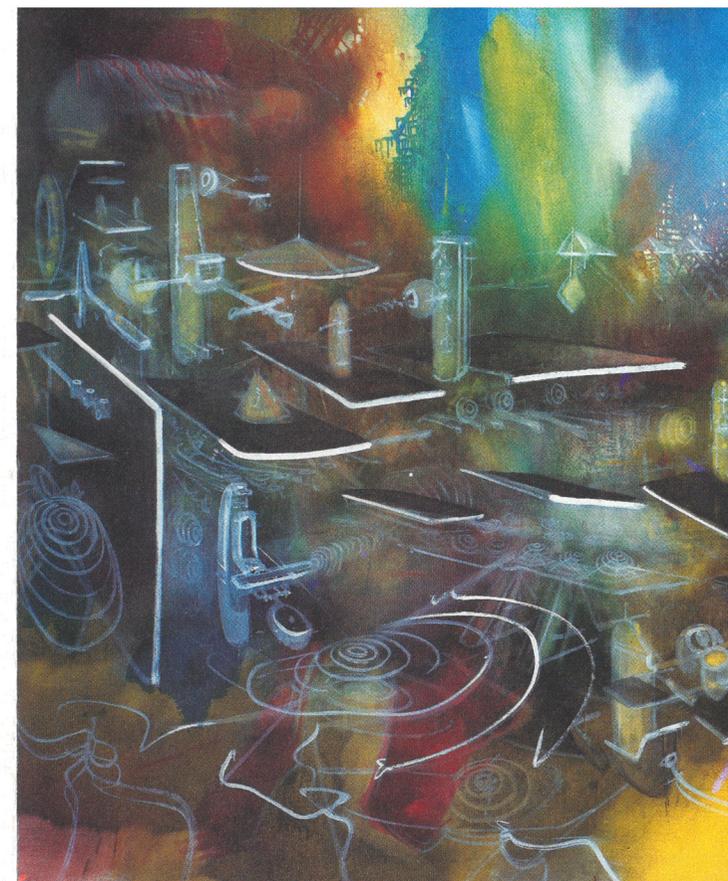
Omnibus, Linie 53: H Odeonsplatz

U-Bahn, Linien 3, 4, 5 und 6: H Odeonsplatz

S-Bahnen: H Marienplatz



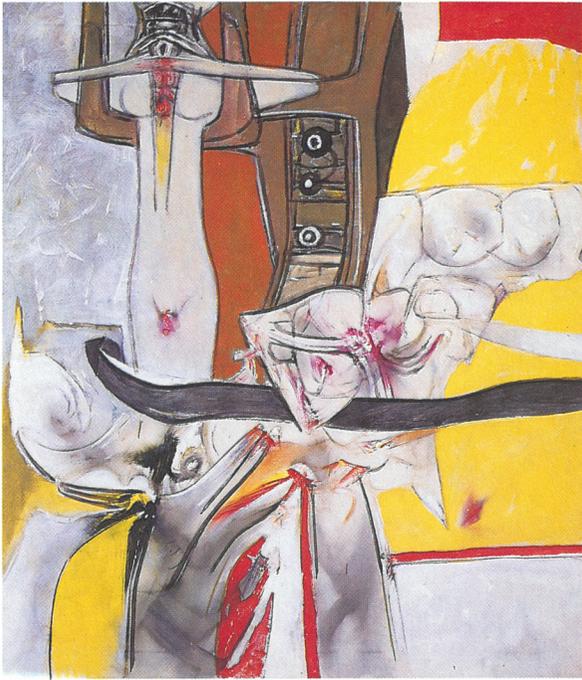
(C) Bild-Kunst, Bonn 1991



MATTA

20. September – 11. November 1991

KUNSTHALLE
der Hypo-Kulturstiftung



Out to Alisma, 1948

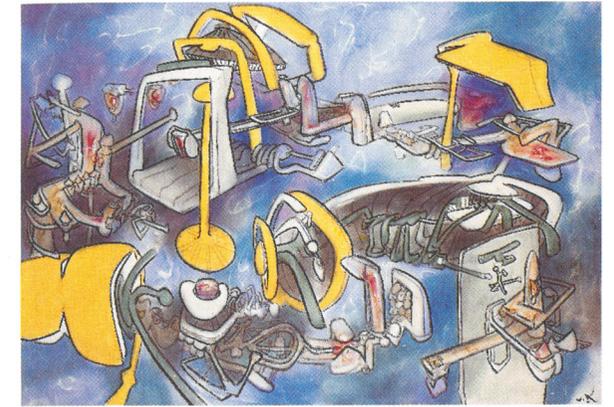
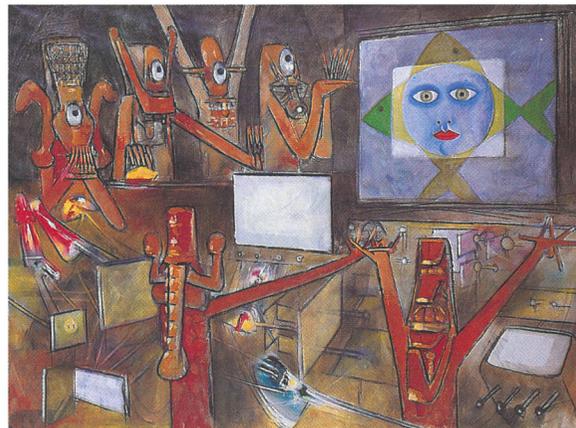
Diese Ausstellung ist dem chilenischen Maler Roberto Sebastian Antonio Matta Echaurren – er selbst nennt sich kurz Matta –, gewidmet, der in diesem Herbst seinen 80. Geburtstag feiert.

Der Name Matta ist untrennbar mit dem Surrealismus verbunden. Matta, der in Santiago ein Architekturstudium absolviert hatte, trat zunächst in Paris ins Büro von Le Corbusier ein, sagte sich aber bald von allen konstruktivistischen Tendenzen los und schloß sich dem Kreis von André Breton an. Als die Bewegung des Surrealismus Ende der dreißiger Jahre zu erstarren drohte, waren es zwei junge Latein-

amerikaner, der Chilene Matta und der Kubaner Lam, die der Gruppe in Paris noch einmal neue Impulse gaben.

Beinahe wäre Matta, der letzte Surrealist, dann in New York zum ersten abstrakten Expressionisten geworden. Gemeinsam mit anderen surrealistischen Malern im Exil, mit Max Ernst und André Masson, wurde er zum entscheidenden Stichwortgeber für eine Generation junger amerikanischer Künstler, zu der Pollock, Gorky und Motherwell gehörten. Aber ebenso wenig wie Max Ernst oder Masson hat Matta je die Grenzlinie von der surrealistischen écriture automatique zu action painting oder Tachismus überschritten. Er konnte nicht davon lassen, Formen und Figuren zu erfinden und sie, heillos verstrickt in farbigen Nebeln, sich gegen die Visionen eines von undurchschaubaren Kräften beherrschten, in Chaos taumelnden Universums wehren zu lassen.

Intervision, 1955



Extérieur de l'image, 1973

Matta ist der Erfinder kosmischer Räume, in denen antropomorphomunkulide Wesen sich gegen den Einbruch chaotischer Mächte wehren. Man hat ihn den Maler des »Kriegs der Sterne« und den ersten Science-fiction-Künstler genannt. Werner Hofmann bezeichnet ihn als den Maler, der einem Zeitalter der Gewalt seine Mythologie gegeben hat, und verglich seine Raumvisionen mit den Erfahrungen, die die Gemälde Tintoretos vermitteln.

Indes die Kunst Mattas in Frankreich, Italien und Spanien ebenso wie in Lateinamerika seit langem vielfältige Wirkung gezeitigt und tiefe Spuren hinterlassen hat, ist Matta hierzulande, anders als manche seiner surrealistischen Malerfreunde, nie richtig populär geworden – und dies, obwohl sich verschiedene private Galerien und Museen schon früh und mit Ausdauer für ihn einsetzten.